



Von der Einzelanfertigung bis zur Serienproduktion, von der Handarbeit mit Nadel und Faden bis zum Nähen am leistungsfähigen Automaten, vom kleinen Couture-Atelier bis zum grossen Modelabel: der Bekleidungssektor deckt ein breites Spektrum von Arbeitsweisen und Arbeitswelten ab. Damenkleider gehören ebenso dazu wie Herrenanzüge aus feinem Stoff oder Mäntel, Jacken und Tailleurs aus robusteren Geweben. Auch Hüte und edle Kleidungsstücke aus Pelz und Leder sind Teil der Bekleidungsgestaltung. Diese grosse Vielfalt an Kleidungsstücken entsteht in den Köpfen und unter den flinken Händen der Bekleidungsgestalter/innen EFZ und Bekleidungsnäher/innen EBA. Die Bekleidungsgestalter/innen arbeiten meist in kleinen Ateliers, in denen auch die Kundschaft zur Beratung, zum Massnehmen und zum Anprobieren empfangen wird. Die Bekleidungsnäher/innen stellen Bekleidungsstücke fachgerecht nach Vorgaben her. Eine berufliche Grundbildung als Bekleidungsgestalter/in ist ein gutes Sprungbrett für ein eigenes Atelier, eine höhere Berufsbildung oder ein Fachhochschulstudium in Mode oder Design.



**BEKLEIDUNGSGESTALTER/IN**

**EFZ**

**BEKLEIDUNGSNÄHER/IN**

**EBA**

# «Ich sehe meine Zukunft in der Mode»

Ian Schmitt

Bekleidungsgestalter  
(Damenbekleidung) im 3. Lehrjahr

## Porträt

**Eine Bluse für eine Kundin nähen oder einen Prototyp für eine Modeschau fertigen – lässt sich das vergleichen? «Auf jeden Fall», sagt Ian Schmitt, der im letzten Jahr seiner Ausbildung steht. «Das eine wie das andere beschäftigt einem über Wochen und verlangt Sorgfalt und Genauigkeit.»**



Im Nähatelier der Modefachschule Lausanne sind rund zehn Lernende mit Näharbeiten beschäftigt, fast alle Bestellungen von privaten Kundinnen. Vom Hochzeitskleid über die elegante Abendrobe bis zum Tailleur verfügen die zukünftigen Bekleidungsgestalterinnen und -gestalter über eine grosse Vielfalt an Kleidungsstücken, um ihr Handwerk zu lernen. «Jeder Auftrag enthält genaue Angaben zum Modell und zum Stoff», erklärt Ian Schmitt. «Auf dieser Grundlage interpretiere ich die Figurine und die Reihenfolge der Arbeitsschritte.» Mit «Figurine» meint der junge Bekleidungsgestalter die Zeichnung des Kleidungsstücks von vorne und von hinten, zusammen mit einem Stoffmuster und mit Accessoires wie Knöpfen oder Patten. Die Arbeitsschritte werden in der Reihenfolge ihrer Ausführung genau beschrieben,

ebenso die dazu benötigten Maschinen und die Arbeitszeiten.

### Kundenaufträge ausführen

Wenn Ian Schmitt von der Atelierleiterin einen Auftrag entgegennimmt, arbeitet er zuerst die Grundlinien des Kleidungsstücks auf Seidenpapier aus und fixiert dieses Schnittmuster mit Hilfe von Stecknadeln auf dem Stoff. «Beim Auflegen des Schnittmusters achte ich darauf, dass möglichst kein Stoff verloren geht», erklärt er. «Ich muss auch den Fadenlauf berücksichtigen, damit der Stoff beim Tragen gut fällt. Das Muster übertrage ich mit Kreide auf den Stoff, wobei ich genügend Reserve für den Saum zugebe. Bevor ich das Schnittmuster entferne, schneide ich den Stoff zu und markiere die Naht mit einer

Überkantnaht oder einem Kopierpfeil auf Kopierpapier.»

Nach dieser Vorbereitung kann mit dem Zusammennähen begonnen werden: zuerst die Abnäher, dann die Schulterpartien, die Seiten usw., alles schön in der vorgegebenen Reihenfolge. Gewisse Partien, etwa die Ärmel, werden vorerst nur locker mit einem Faden zusammengehalten und erst bei der Anprobe genau eingepasst. Nach der Anprobe wird das Kleidungsstück je nach Vorgaben mit der Nähmaschine oder von Hand fertig genäht.

### Modeschauen vorbereiten

«Bei der Vorbereitung von Modeschauen ist die Arbeit persönlicher», erzählt Ian Schmitt. «Wir passen nicht Modelle an, sondern kreieren Kleider nach eigenen Zeichnungen. Da können wir unserer Fantasie freien Lauf lassen – natürlich immer im Rahmen des vorgegebenen Themas und des Budgets.» Nach der letzten Modeschau an der Schule kaufte der junge Bekleidungsgestalter die Prototypen, die er mit anderen Schülern hergestellt hatte: Das hautenge Kleid samt passendem Cape aus Tüll ist nun an einer Schaufensterpuppe zu bewundern, gleich neben einer Jeansjacke und einer Hose, die er selbst entworfen hat. Wie stellt sich Ian seine Zukunft vor? «In der Mode!», kommt es ohne Zögern. «Ich kann meine Kleider selbst nähen, das ist ein Trumpf. Und meine Ausbildung hat meine Urteilsfähigkeit gefördert: Bevor ich etwas kaufe, schaue ich nun immer genau, wie es gefertigt ist.»





# «Wünsche und Vorzüge der Kunden zusammenbringen»

Olivia Grandy, 33

Bekleidungsgestalterin EFZ,  
Herren- und Damenbekleidung

## Porträt

**Sie stellt in ihrem Atelier Kleider für ihre Kunden her. Für einen Zirkus entwirft und näht sie die Kostüme. Den Schauspielern an einem grossen Theater hilft sie beim schnellen Wechsel der Garderobe. Die Arbeitswelt von Olivia Grandy ist mehr als nur vielfältig.**

Olivia Grandys Lehrmeisterin legte grossen Wert auf eine effiziente Arbeitsweise. «Ausserdem konnte ich schnell viel Verantwortung übernehmen und zum Beispiel Kundinnen selber ausmessen.»

### Zirkuskostüme entwerfen

Danach folgte eine einjährige Zusatzausbildung als Herrensneiderin, worüber Olivia Grandy froh ist: «Gerade dieser Bereich ist sehr anspruchsvoll und hat viel Potenzial. Die Männer laufen ja heute vor allem in Anzügen herum – da gibt es noch einiges zu kreieren.» Trotzdem verschlug es die junge Frau zuerst ins Gastgewerbe, dann in die Inneneinrichtung – bis sie auf ihren Job beim Zirkus stiess. «Zuerst half ich bei der Kostümherstellung mit, heute bin ich dafür verantwortlich», sagt die Bekleidungsgestalterin. «Ich skizziere Kostümentwürfe, suche dafür geeignete Stoffe und bespreche das alles so lange mit der Regie, bis es für beide Seiten stimmt.» Dabei muss Olivia Grandy auch Praktisches bedenken: «Die Kostüme müssen für die jeweiligen Nummern geeignet und dabei so strapazierfähig sein, dass sie 120 Zirkusvorstellungen überstehen.»

### Schauspieler ankleiden

Daneben führt Olivia Grandy immer wieder Kundenaufträge in ihrem Atelier aus. «Aktuell nähe ich einen Bikini, ändere ein Hochzeitskleid ab, arbeite an einem Herrenblazer und stelle Kostüme für ein Jugendtheater her», sagt sie – und ergänzt: «Als selbstständige Bekleidungsgestalterin weiss ich nie,



wie im nächsten Monat die Auftragslage sein wird. Die finanzielle Unsicherheit ist gross.» Darum zögerte die Berufsfrau nicht lange, als sie die Möglichkeit hatte, in einem grossen Theater eine Teilzeitstelle als Ankleiderin anzunehmen. Dies ist nun ihr drittes berufliches Standbein: «Wir kleiden die Schauspieler vor der Vorstellung in der Garderobe ein, unterstützen sie aber auch bei Kostümwechseln mitten in der Vorstellung. Manchmal bleiben dafür nur dreissig Sekunden Zeit. Da muss jeder Handgriff sitzen, und zum Teil sind mehrere Ankleiderinnen gleichzeitig damit beschäftigt, eine Schauspielerin umzuziehen.»

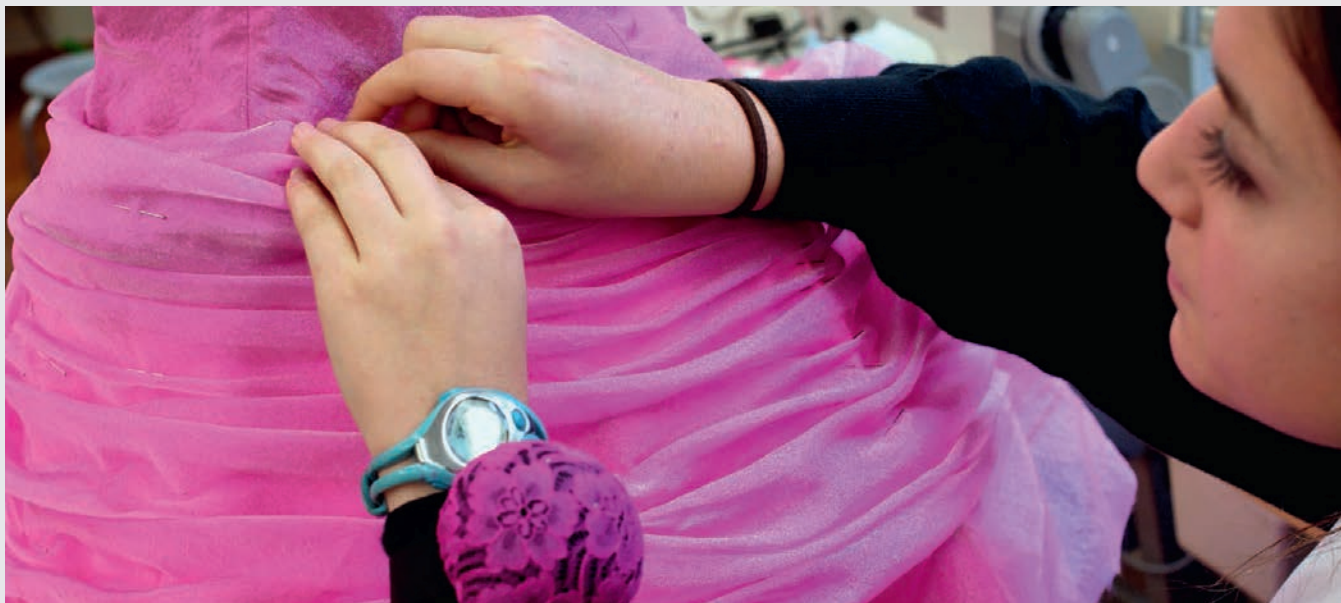
### Eigene Kreationen

Doch zurück in Olivia Grandys Atelier: Die Techniken, die sie demonstriert, sind eindrucksvoll. Mit ganz kleinen Stichen mit der Nähnaedel, dem so genannten Pünkteln, erzeugt sie im Herrenveston Nähte, die praktisch unsichtbar, aber umso widerstandsfähiger sind. Mit zwei Stoffstücken zaubert die Bekleidungsgestalterin an der Schneiderbüste innert kurzem einen prächtigen Entwurf für ein Kleid: «Jetzt muss ich die Details ausarbeiten, was deutlich mehr Zeit in Anspruch nimmt. Wenn das geschafft ist, nehme ich den Entwurf von der Büste und nutze ihn als Schnittmuster.» Bei komplexen Kleidungsstücken wird meistens dieses Verfahren angewandt, um Schnittmuster zu gewinnen. «Auf Papier würde sich so etwas praktisch nicht zeichnen lassen», erklärt die Berufsfrau.

Olivia Grandy betont, wie wichtig das Zwischenmenschliche in ihrem Beruf ist. «Ich muss die Wünsche eines Kunden ebenso erkennen wie seine Vorzüge – und beides miteinander in Einklang bringen. Oft entsteht aus diesem Prozess am Schluss ein ganz anderes Kleidungsstück als das, was der Kunde ursprünglich im Kopf hatte.»



# Ein traditionelles Handwerk in einem wieder wachsenden Markt



In der Schweiz schliessen jedes Jahr rund 350 junge Erwachsene ihre berufliche Grundbildung als Bekleidungsgestalter/in oder Bekleidungsnäher/in ab, davon etwa 60 in der Romandie und etwa 40 im Tessin. Die allermeisten von ihnen absolvieren den Schwerpunkt Damenbekleidung. Gut zwei Drittel von ihnen lernen den Beruf in einem Lehratelier oder in einer Modefachschule, die übrigen in einer traditionellen beruflichen Grundbildung.

Im Schwerpunkt Kopfbedeckung gibt es zwar noch ein knappes Dutzend Ausbildungsplätze, aber als Hutmacher/in findet sich hierzulande nur in Einzelfällen ein Auskommen. In den Schwerpunkten Herrenbekleidung, Pelzbekleidung sowie Berufs- und Schutzbekleidung werden nur sporadisch Lehrstellen angeboten.

## **Ausländische Konkurrenz und Mechanisierung**

Im ehemals wichtigen Textilland Schweiz sind heute etwa 5'000 Personen in schweizweit rund 750 Betrieben der Bekleidungsindustrie tätig, viele in Teilzeitarbeit. Die grosse ausländische Konkurrenz im Textilssektor und die zunehmende Mechanisierung führten zu einem Abbau der Betriebe und der Zahl der Angestellten. Viele Firmen verlegten ihre Produktion ins Ausland, in der Schweiz verblieben jeweils nur noch Firmenleitung, Verwaltung und Designabteilung. Mittlerweile hat sich die Arbeitsmarktlage

stabilisiert, und der Sektor beginnt sogar wieder etwas zu wachsen. Der Trend zu individueller, nachhaltiger Bekleidung hält an und ist auch an der wachsenden Anzahl an Schweizer Design-Messen abzulesen. Es gibt knapp zwei Dutzend grössere Unternehmen. Etwa zwei Drittel der Betriebe sind Kleinateliers mit 1 bis 2 Beschäftigten. Dort werden Kleinserien hergestellt oder Einzelanfertigungen ausgeführt, aber auch Änderungs- und Reparaturarbeiten. Der Traum, im eigenen Atelier eine Modelinie zu kreieren und zu produzieren, ist ein anspruchsvolles Ziel.

## **Massarbeit und Spezialanfertigungen**

Beschäftigungen finden ausgebildete Bekleidungsgestalter/innen in Ateliers für Couture und Masskonfektion und in Musterateliers zur Fertigung von Prototypen für die industrielle Serienproduktion. Je nach Atelier werden auch Kleinserien gefertigt. Diese können für den Businessbereich (z.B. Messebekleidung) oder für Vereine (z.B. Fasnachtskostüme) sein. Bekleidungsnäher/innen sind vor allem in Änderungsateliers gefragt.

Es gibt auch einen Arbeitsmarkt für die Herstellung von Kleidern für Personen, die infolge ihres Körperbaus oder auch einer physischen Beeinträchtigung in den herkömmlichen Kleidergeschäften nichts Passendes finden. Einige Arbeitsplätze finden sich ausserdem im Bereich der Fertigung von Spezialkleidern (Arbeitskleidung, Berufs-

kleidung für Spitäler, Uniformen für Polizei, Militär, Luftfahrt, Bahn etc.). Die wenigen Stellen im Theater, beim Film oder im Fernsehgeschäft sind sehr begehrt und erfordern gute historische Kenntnisse über Bekleidung, grosse handwerkliche Flexibilität und eine entsprechende Weiterbildung.

## **Viele Weiterbildungsmöglichkeiten**

So manche gelernte Berufsperson wechselt in den Verkauf und strebt dort eine Karriere an. Viele der jungen Frauen und der wenigen jungen Männer, die diesen Beruf erlernen, benützen die berufliche Grundbildung als Sprungbrett für eine weitere Ausbildung, etwa an der Schweizerischen Textilfachschule in Zürich, oder an der STA, der Höheren Fachschule für Bekleidungstechnik und Mode Lugano, wo sie sich zum Techniker HF Textil oder zur Fashiondesignerin ausbilden lassen können. Viele absolvieren auch die Berufsprüfung zur Bekleidungsgestalterin, zum Bekleidungsgestalter. Inhaberinnen und Inhaber einer Berufsmaturität können an einer Fachhochschule Produkt- und Industriedesign mit Vertiefungsrichtung Modedesign oder Textildesign studieren. Kreativen Menschen eröffnet die berufliche Grundbildung als Bekleidungsgestalter/in viele Berufswege. Darüber hinaus bietet die Schweizerische Textilfachschule Lehrgänge an, welche den Bekleidungsgestalter/innen den Wechsel in den Detailhandel ermöglichen.



# Mehrere Tage für ein kompliziertes Kleidungsstück

Salome Lack, 18

Bekleidungsnäherin im 1. Lehrjahr

**Kleidungsstücke professionell herstellen – auch für Salome Lack ist das ein Traumberuf. Die angehende Bekleidungs-näherin betont aber: Nur wer viel Geduld, Präzision und ein Talent für Feinarbeit mitbringt, kann sich diesen Traum erfüllen.**

Eine lockere Damenhose für die Übergangszeit: Das wird aus dem Schnittmuster entstehen, das vor Salome Lack auf dem Schneidetisch liegt und das sie nun auf den Stoff überträgt. Die angehende Bekleidungs-näherin benutzt dazu eine Spezialkreide. Schliesslich schneidet sie den Stoff zu – mit einer Schere oder, bei langen geraden Linien, mit einem Rollmesser. Gegen 40 Teile wird Salome Lack für die Hose schneiden. Das ist nicht besonders viel, sagt sie: «Eine Hose ist zum Schneiden und Nähen nicht speziell kompliziert – im Gegensatz zu einem Blazer. Dafür stellen wir verstärkte Kragen her oder nähen Schulterpolster in den Stoff ein.»

## Höchste Präzision

Die zugeschnittenen Teile fügt Salome Lack an der Nähmaschine zusammen. Dabei gilt es einiges zu beachten. Der Faden muss die richtige Farbe haben, das Nähmuster korrekt eingestellt sein und die Naht die passende Dicke aufweisen. Dazu kommt, dass das Nähen grösste Präzision verlangt. Das wird an den Schnittmustern verschiedener Kleidergrössen deutlich, die Salome Lack präsentiert. Die Säume der einzelnen Grössen liegen nur wenige Millimeter auseinander. Das heisst: Kleinste Fehler können das Kleidungsstück zu gross, zu klein oder unförmig werden lassen.

## Viel Abwechslung

Das Textilatelier, in dem Salome Lack arbeitet, beschäftigt etwa 15 Mitarbeitende und stellt eigene Kollektionen her. Alle sechs



Monate folgt eine neue Linie. Ausserdem sind die Stückzahlen klein, so dass für Abwechslung gesorgt ist. Ein weiterer Farbtupfer im Arbeitsalltag der Lernenden: Zwischendurch hilft sie in der Boutique des Ateliers aus, wo sie die Kundschaft berät. «Wenn jemand von einem Kleidungsstück, das ich selber hergestellt habe, begeistert ist und es kauft, macht mich das natürlich stolz», sagt Salome Lack mit einem zufriedenen Lächeln. Überhaupt scheint sie ihren Traumberuf gefunden zu haben: «Ich habe mich schon als Kind für Mode interessiert. Als dann in der Oberstufe das Fach Textiles Werken hinzukam, merkte ich sofort: Sowas will ich mal beruflich machen.»

## «Geduld ist das Wichtigste»

Die Lernende steht auch oft am Bügelbrett: «Vor dem Zuschneiden und nach dem Nähen einer Naht ist es wichtig, dass der Stoff ganz glatt ist – und natürlich auch, wenn das Kleidungsstück fertig ist.» Das Industriebügel-eisen dampft, zischt, gurgelt und brummelt – eine imposante Geräuschkulisse. Das ist aber auch schon der einzige Arbeitsschritt, bei dem es laut zu und her geht. Ansonsten sind die Tätigkeiten von Salome Lack recht still und von grosser Sorgfalt gekennzeichnet. Die Lernende bezeichnet denn auch

Geduld als wichtigste Anforderung an eine Bekleidungs-näherin – neben dem Talent für Feinarbeit. «An einem komplizierten Kleidungsstück arbeite ich mehrere Tage. Da muss man sich konzentrieren und die hohe Präzision während langer Zeit beibehalten können.»

## Bekleidungs-näher/in EBA

Wenn du beim Lernen etwas mehr Zeit brauchst oder deine Leistungen für eine 3-jährige berufliche Grundbildung nicht ausreichen, hast du die Möglichkeit, die 2-jährige Ausbildung zur Bekleidungs-näher/in EBA zu absolvieren. Die Anforderungen sind in etwa dieselben wie die an den Beruf Bekleidungs-gestalter/in EFZ. Die Berufsleute erledigen jedoch ihre Aufgaben unter Anleitung, und der Stoff in der Berufsfachschule ist etwas einfacher. Nach Abschluss der Ausbildung bist du im Besitz des in der ganzen Schweiz anerkannten Berufsattests. Mit diesem Attest kannst du als Bekleidungs-näher/in EBA arbeiten – oder in das zweite Jahr der 3-jährigen EFZ-Ausbildung einsteigen und das eidgenössische Fähigkeitszeugnis erwerben.

## Bekleidungs-gesalter, Bekleidungs-gestalterin: ein Beruf für mich?

Hier einige Aussagen, um das zu überprüfen.

### Ich arbeite gerne exakt und habe Ausdauer.

Die Berufsleute sitzen oft an der Nähmaschine, arbeiten aber auch von Hand. Sie nähen heikle und teure Stoffe millimetergenau zusammen und führen knifflige Endarbeiten aus.

### Ich kann gut planen und arbeite gerne selbstständig.

Die Berufsleute bearbeiten einen Auftrag vom Massnehmen bis zum fertigen Kleid. Auch einfache Kostenkalkulationen gehören dazu. Eine gute Planung ist wichtig, weil die einzelnen Fabrikationsschritte einer genauen Logik folgen.

### Ich habe ein gutes Vorstellungsvermögen.

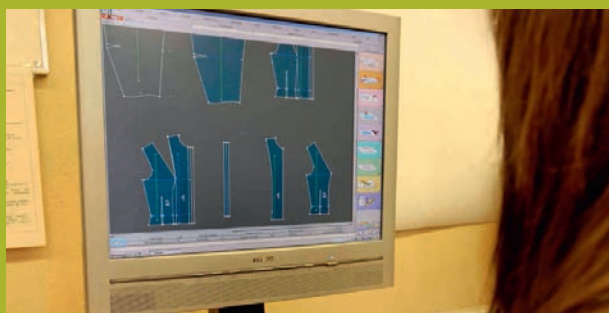
Bekleidungs-gestalter/innen bemessen Volumen und Proportionen, erstellen Schnittmuster und berechnen Stoffmengen. Dafür müssen sie sich aufgrund einer Skizze oder eines Bildes das fertige Kleidungsstück dreidimensional vorstellen können.

### Ich bin stilsicher und habe einen Sinn für Formen und Farben.

Die Berufsleute wissen über die neusten Modetrends Bescheid und können nach den Wünschen der Kundschaft geeignete Materialien, Farben und Formen geschmackvoll zusammenstellen. Sie haben eine Sensibilität für neue Trends und setzen sie für den jeweiligen Kundentyp um.

### Ich bin kontaktfreudig und habe gute Umgangsformen.

Bekleidungs-gestalter/innen beraten die Kundschaft und können dabei auf individuelle Wünsche eingehen. Insbesondere beim Massnehmen oder beim Anprobieren braucht es Respekt und Taktgefühl. Sie beraten die Kunden hinsichtlich Verarbeitung, Pflege und Qualität des Produktes.



#### IMPRESSUM

2. Auflage 2015  
© 2015 SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten.

#### Herausgeber:

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung |  
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB  
SDBB Verlag, www.sdbb.ch, verlag@sdbb.ch

**Projektleitung:** Regula Luginbühl, Coralia Gentile, Alessandra Truatsch, SDBB  
**Recherche und Texte:** Peter Kraft, Fanny Mülhauer, Alessandra Truatsch, SDBB  
**Übersetzung:** Yvonne Gaug, Zürich **Fachlektorat:** Cornelia Jelitto, SMGV;  
Brigitte Schneider-von Bergen, Ostermundigen **Fotos:** Iris Krebs, Bern; Thierry Porchet, Yverdon-les-Bains, Reto Klink, Zürich, Alessandra Rime, Roveredo  
**Grafik:** Viviane Wälchli, Zürich **Umsetzung:** Roland Müller, SDBB  
**Druck:** xxx

#### Vertrieb, Kundendienst:

SDBB Vertrieb, Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen  
Telefon 0848 999 001, Fax + 41 (0)31 320 29 38, vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch

**Artikelnummer:** FE1-3059 (Einzelex.), FB1-3059 (Bund à 50 Ex.)

Dieses Faltblatt gibt es auch in Französisch.

Wir danken allen beteiligten Personen und Institutionen herzlich für ihre Mitarbeit.  
Mit Unterstützung des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI.

## Berufliche Grundbildung

Informationen zur zweijährigen beruflichen Grundbildung  
«Bekleidungs-näher/in» siehe Seite «Porträt EBA»

**Voraussetzungen:** Abgeschlossene Volksschule

**Dauer:** 3 Jahre

**Schwerpunkte:** Damenbekleidung, Herrenbekleidung, Kopfbedeckung, Berufs- und Schutzbekleidung, Pelzbekleidung

**Bildung in beruflicher Praxis:** In einem Lehrbetrieb der gewählten Fachrichtung oder in einem Lehratelier

**Schulische Bildung:** Im 1. und 3. Lehrjahr 1 Tag, im 2. Lehrjahr 1 1/2 Tage an der Berufsfachschule

**Berufsbezogene Fächer:** Entwickeln und Gestalten von Modellen, Herstellen von Bekleidungsstücken, Sicherstellen der Arbeitssicherheit, des Gesundheitsschutzes und des Umweltschutzes.

**Überbetriebliche Kurse:** Praktisches Erlernen und Üben der beruflichen Grundlagen

**Abschluss:** Eidg. Fähigkeitszeugnis «Bekleidungs-gestalter/ Bekleidungs-gestalterin EFZ»

## Berufsmaturität

Bei sehr guten schulischen Leistungen kann während oder nach der beruflichen Grundbildung zusätzlich die Berufsmaturitätsschule besucht werden. Die Berufsmaturität ermöglicht das Studium an einer Fachhochschule, je nach Studienrichtung prüfungsfrei oder mit Aufnahmeverfahren.

## Weiterbildung

**Kurse:** Angebote von Fachschulen für Mode und Gestaltung / Mode und Design, der Schweizerischen Textilfachschule sowie von Fachhochschulen

**Fachausbildung:** Theaterschneiderin an der Modeco (Schweizerische Fachschule für Mode und Gestaltung)

**Berufsprüfungen (BP) mit eidg. Fachausweis:** Fashion Spezialist/in, Bekleidungs-gestalter/in

**Höhere Fachprüfungen (HFP) mit eidg. Diplom:** Fashiondesigner/in, Bekleidungs-gestalter/in, Textilmeister/in

#### Höhere Fachschulen HF:

Dipl. Techniker/in HF Textil, Vertiefungsrichtung Technology oder Design, Dipl. Textilwirtschafter/in HF

**Fachhochschulen FH:** Bachelor FH in Produkt- und Industriedesign, Vertiefungsrichtung Modedesign oder Textildesign, Bachelor/Master FH in Konservierung-Restaurierung

**Ausbildungen in Deutschland:** Kürschnermeister/in, Modistenmeister/in, Gewandmeister/in

## Weitere Informationen

**www.berufsberatung.ch:** Allgemeine Informationen zu Berufswahl und Laufbahnplanung, Lehrstellen, Weiterbildung

**www.ibbg.ch :** Interessengemeinschaft Berufsbildung Bekleidungs-gestalter/in

**www.smgv-usmm.ch:** Schweizerischer Modegewerbeverband SMGV

**www.swissmode.org:** Schweizerischer Berufsverband für Bekleidungs-gestaltung, Schwerpunkt Damenbekleidung

**www.schneidermeisterverband.ch:** Centralverband Schweizer Schneidermeister CSS/ASMT

**www.berufsverband-modistinnen.ch**

**www.swissfur.ch:** Schweizer Pelz-Fachverband





### Auswahl der Materialien

Jedes Kleidungsstück ist einzigartig. Der Stil kommt durch die Merkmale der Fertigung, aber auch durch die Wahl der Materialien und der Farben zustande.



### Schneidern nach Mass

Von der Halsweite über den Taillenumfang bis zu den Armlängen werden die Masse genommen und auf eine Modeskizze oder einen Masszettel eingetragen.



### Schnittmuster herstellen

Der Grundschnitt wird auf die Masse der Kundin abgestimmt. Die gewünschten Veränderungen werden am Papierschnitt vorgenommen.



### Zuschneiden

Die Teile des Schnittmusters werden in Richtung des Fadenlaufs ausgelegt, und der Stoff wird mit Schere, Rollmesser oder Schneidemaschinen geschnitten.

### Zusammenstecken

Die Teile werden in der vorgegebenen Reihenfolge je nach Partie mit Nadeln gesteckt oder mit Heftfaden locker zusammengenäht.



### Nähen

Die Teile werden mit unterschiedlichen Stichtypen zusammengenäht und die Kanten versäubert. Dies geschieht maschinell oder von Hand.



### Bügelarbeiten

Zwischen den Arbeitsschritten und nach Fertigstellung wird das Bekleidungsstück in Form gebracht, und zwar mittels Hitze, Feuchtigkeit und Druck.



### Anprobieren

Vor der Fertigstellung wird das zusammengenähte Kleidungsstück anprobiert und angepasst. Im Kontakt mit der Kundschaft ist die Beratung wichtig.





**Maya Landolt, 49**  
Stellvertretende Geschäftsführerin

«**Nach meiner** beruflichen Grundbildung habe ich zuerst als Bekleidungsgestalterin in einem Modegeschäft gearbeitet. Weil ich mehr direkten Kontakt zur Kundschaft wollte, wechselte ich in den Verkauf. Als stellvertretende Geschäftsführerin in einem Herrenmodegeschäft habe ich heute einen breiten Aufgabenmix: Ich arbeite im administrativen Bereich, im Bestellwesen und in der Lagerbewirtschaftung, aber auch im Bereich der Laden- und Schaufensterdekoration. Ich trage die Verantwortung für die Rayons Chemiserie, Stickwaren und Accessoires, und seit

### Breiter Aufgabenmix

einigen Jahren bin ich auch regelmässig beim Einkauf für dieses Sortiment dabei. In meiner Funktion habe ich aber auch überwachende Aufgaben in der ganzen Filiale sowie in der Führung der Mitarbeitenden. Aber selbstverständlich hat der Verkauf nach wie vor erste Priorität. Ich bin überzeugt, dass eine Grundbildung als Bekleidungsgestalterin eine hervorragende Voraussetzung für meine gegenwärtige Funktion ist. Neben den Kenntnissen der Stoffe und der Materialien ist aber in der Modebranche eines ganz wichtig: dass man stets die Augen offen hält und beobachtet, welche neuen Trends angesagt sind. Mich selbst fasziniert die Mode immer noch so leidenschaftlich wie damals als Mädchen, als ich aus meinen Puppen Top-Models machte.»

«**Ich fertige** die Prototypen unserer neuen Modelle für die Modeschauen. Dazu erhalte ich von der Designabteilung eine Rohzeichnung mit technischen Details wie Anzahl der Knöpfe, Patten, Schlitze, Nähte usw. Ich modelliere am Computer die Schnittmuster, mit denen die Stoffteile zugeschnitten und im Nähatelier zu fertigen Kleidungsstücken zusammengenäht werden. Diese werden dann von Mannequins anprobiert. Meistens gibt es noch Änderungen, bevor wir die eigentlichen Prototypen anfertigen. Unsere Modelle werden der Modepresse und den Einkäufern an den grossen Modeschauen in Paris, New York und Asien vorgeführt. Für meine Tätigkeit muss man den Beruf von der Pike auf gelernt haben. Aber auch das Kaufmännische ist wichtig, denn

### Von der Zeichnung zum Prototypen

es geht auch um die Kostenkalkulation. Dank meiner kaufmännischen Grundbildung und meiner Zweitlehre als Bekleidungsgestalter bringe ich Kenntnisse in beidem mit. Meine praktischen Erfahrungen in der Schweiz und Italien sowie mein Studium in Modedesign in Lugano haben mir geholfen, mich ständig weiterzuentwickeln. Heute bin ich verantwortlich für ein Team von sechs Mitarbeitenden bei einem Schweizer Couturehaus. Das Schöne und zugleich die ständige Herausforderung ist die Umsetzung von der Zeichnung ins Dreidimensionale. Ich bin immer wieder überrascht, wie faszinierend die Stoffe am Körper wirken können.»



**Severin Meyer, 40, Chefmodelleur**



**Roberta Piemontesi, 43**  
Berufsfachschul-Lehrerin und Farb- und Modestilberaterin

«**Als Farb- und** Modestilberaterin helfe ich meinen Kundinnen und Kunden, ihren eigenen Look zu finden. Im Mittelpunkt steht dabei immer die Persönlichkeit mit ihren ganz speziellen Merkmalen. Daneben erteile ich Kurse, zum Beispiel in den Bereichen Image und Kommunikation, oder zu Themen wie «Bekleidung für die reifere Dame». Hin und wieder schreibe ich Modeartikel für eine Wochenzeitschrift. Hauptberuflich unterrichte ich als Berufsfachschul-Lehrerin im

### Die individuelle Schönheit betonen

Bereich «Stilkompetenz». Die Lernenden eignen sich hier die Kompetenzen und Fähigkeiten an, die es für eine fachgerechte und individuelle Stilberatung braucht. Dazu gehören Verkaufskommunikation, Farb- und Formanalyse, Modezeichnen oder Kollektionsgestaltung. Ich selber habe eine berufliche Grundbildung als Bekleidungsgestalterin absolviert und danach an der Höheren Fachschule ein Diplom als Technikerin Textil erworben. Ich entwerfe gerne Kleider, auch wenn ich nicht mehr so gerne nähe wie früher. Es ist auf jeden Fall ein grosser Vorteil, den Entstehungsprozess eines Kleidungsstückes von A bis Z zu kennen. Während meiner Zeit als Designerin in der Innerschweiz sammelte ich weitere wertvolle Erfahrungen. Darum sind mir heute die Dynamiken vertraut, die zur Entstehung neuer Trends und Strömungen führen.»